

Ausführende / účinkující

Vlasta Reittererová	Einleitung / průvodní slovo
Alfred Strejček	Rezitator / recitátor
Olga Černá	Mezzosopran / mezzosoprán
Jana Vonášková-Nováková	Violine / housle
Daniel Wiesner	Klavier / klavír

Wien, 3. März 2014, 19 Uhr:
Haus Hofmannsthal, Reisnerstrasse 37, A-1030 Wien

Praha, 15. března 2014, 19 hod.:
Mozarteum, Jungmannova 30, CZ-110 00 Praha 1

Leipzig, 29. März 2014, 15 Uhr:
Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«,
Kammermusiksaal, Grassistraße 8, D-04107 Leipzig

Projektidee und Dramaturgie:
Olga Černá

Stimmungsbilder. **Zur literarischen Inspiration in der Musik** Vlasta Reittererová

Auf den ersten Blick kann ein Programm, in dem Werke von **Josef Bohuslav Foerster** (1859–1951) und **Erwin Schulhoff** (1894–1942) nebeneinander stehen, als ein seltsam ungleichartiges Ganzes erscheinen. Was haben sie gemeinsam – der Spätromantiker und tiefgläubige Katholik Foerster, in dessen Leben keine stürmischen Wenden zu finden sind, und einer der Repräsentanten der Avantgarde der Zwischenkriegszeit, der Bohemien und Kommunist Schulhoff, der sich jeden Moment für etwas Neues begeistert hat, und in seinem Schaffen wechselweise Einflüssen des Barock und der Klassik, des Jazz, der Atonalität und des Pathos der revolutionären Propaganda gefolgt ist?

Zwischen den beiden Künstlern stand der Altersunterschied einer Generation, sie sind unter verschiedenen Bedingungen aufgewachsen, doch trotzdem sind bereits in ihren Kinderjahren Berührungspunkte zu finden. Der Großonkel von Erwin Schulhoff war der Pianist Julius Schulhoff (1825–1898), Schüler von Václav Jan Tomášek, als Klaviervirtuose in Paris, Moskau und London anerkannt und später ein ebenso geschätzter Musikpädagoge. Seine Mutter war die Tochter eines Konzertmeisters aus Frankfurt am Main, sie spielte Viola und hatte Talent für Malerei. Die Försters (die ältere Generation verwendete noch das „ö“) waren in mehreren Generationen Lehrer, in deren Leben die Musik eine wichtige Rolle spielte. Der Vater von Josef Bohuslav Foerster, Josef Förster (1833–1907), war Organist am St. Veits-Dom in Prag, Lehrer am Prager Konservatorium und ein anerkannter Komponist vor allem geistlicher Werke. Die Försters wiesen auch andere Talente auf: Der Bruder von Josef Bohuslav war der Maler Viktor Foerster, malerisches Talent hatte auch der Komponist, der zudem literarisch begabt war.

Die Familienverhältnisse beider Komponisten des heutigen Abends waren also in manchem ähnlich. Doch obwohl der Vater Foersters selbst ein ausübender Künstler und Komponist gewesen war, musste sein Sohn den Beruf eines Musikers bei ihm zunächst durchsetzen. Erwin Schulhoff hingegen wurde von Kindheit an musikalisch unterrichtet und sein Talent wurde gefördert. Er sollte wie sein Großonkel Klaviervirtuose werden und war zuerst Schüler von Heinrich Kàan in Prag, dann am Horak-Konservatorium in Wien und 1908–1910 in Leipzig, wo Max Reger zu seinen Lehrern gehörte. In Leipzig hat sich sein Interesse um das Komponieren erweitert. Er setzte seine Studien in Köln fort, wo auch das Dirigieren dazu kam. Im Jahre 1913 hat Schulhoff den Mendelssohn-Preis für Klavierspiel erhalten. Einen Eingriff in sein Leben hat der Erste Weltkrieg bedeutet. Der Krieg hat in ihm eine große Desillusion verursacht und Depressionen hervorgerufen, die er mit Ironie und Zynismus zu überwinden suchte. Die Kriegserlebnisse haben aus Schulhoff einen erklärten Pazifisten gemacht.

Josef Bohuslav Foerster hat im Jahre 1888 die Sopranistin Berta Lautererová geheiratet und folgenden 25 Lebensjahre ihrer Karriere angepasst. Er folgte ihr nach Hamburg, wohin sie von Gustav Mahler engagiert worden war, und danach nach Wien, als sie – wieder unter der Leitung Mahlers – Solistin an der Hofoper wurde. Im Jahre des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges war Foerster 55 Jahre alt. Den Krieg hat er in Wien überstanden und den Widerspruch zwischen der anfänglichen patriotischen Begeisterung und dem Trauma der Niederlage und des Zerfalls der Monarchie, an dem – nach der Meinung vieler Österreicher – die Tschechen einen Anteil hatten, wahrgenommen.

Foerster stand nach dem Kriegsende am Höhepunkt seines Lebens und Schaffens, als die künstlerische Laufbahn Schulhoffs gerade begonnen hatte. Und zwar in Dresden, im Kreis der modernen Maler und Schriftsteller. Die Suche nach einer Anstellung führte ihn nach Saarbrücken und Berlin, da es ihm jedoch nicht gelungen ist, eine feste Existenz zu finden, kehrte er im Jahre 1923 nach Prag zurück. Er konnte erste kompositorische Erfolge feiern, musste seinen Unterhalt jedoch vor allem durch sein Klavierspiel bestreiten. Schulhoff verfügte über ein großes Repertoire vor allem auf dem Gebiet der Romantik, als universaler Pianist spielte er aber auch die damalige Tanzmusik; manche Komponisten haben ihm ihre Werke zur Uraufführung anvertraut. Er war auch einer der ersten Interpreten am Vierteltonklavier.

Foerster kehrte bereits im Jahre 1919 in seine Heimat zurück, in die neu gegründete Republik, wo er als Autorität aufgenommen und mit vielen Funktionen betraut wurde. Er wurde Rektor des Prager Konservatoriums, Vorsitzender der IV. Klasse der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften und war ein angesehener Pädagoge. Foersters schöpferische Entwicklung war kontinuierlich und stabil. Er ging aus dem Vermächtnis von Bedřich Smetana hervor und ist diesem sein ganzes Leben treu geblieben, als der letzte Repräsentant der ununterbrochenen Linie der Smetana-Tradition.

Die Entwicklung Schulhoffs stellte das schroffe Gegenteil dar: Man findet bei ihm unerwartete Kehrtwendungen und abrupte Sprünge. Wissbegierig und offen für alles, was um ihn geschah, impulsiv und emotionell, folgte er den verschiedenen Richtungen, um sich dann wieder von ihnen loszusagen. Die ersten, denen er begegnete und die seine frühe Kompositionen beeinflusst haben, waren die von Richard Strauss, Claude Debussy und Gustav Mahler. Wenn wir wollen, können wir auch hier eine Verbindung mit der musikalischen Welt Foersters finden. Die von Außen verursachten Änderungen des Charakters von Schulhoff und das künstlerische Milieu in Dresden nach dem Krieg haben diese Einflüsse in den Hintergrund verdrängt, sie sind jedoch in seinem schöpferischen Unterbewusstsein präsent geblieben. Am stärksten zeigte sich das in Schulhoffs Oper *Die Flammen* und in seinen Liedern.

Die Lieder Schulhoffs bilden also einen weiteren Bezug zum Schaffen Foersters – und auch den Ausgangspunkt des Programms unseres Konzerts. Im Werk beider Komponisten findet sich in mehreren Fällen der selbe Kreis von Dichtern, in drei Fällen auch die selben Namen – Adolf Heyduk, Gustav Falke und Christian Morgenstern. Was die Inspirationen betrifft, so gibt es eine gewisse Ideenverwandtschaft in der Wahl des lyrischen Dramas von Hugo von Hofmannsthal *Der Tor und der Tod* und der bereits genannten Oper Schulhoffs *Die Flammen* nach einem Libretto von Karel Josef Beneš. Beide Werke stellen die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach der Schuld und dem Tod, sie sind beide stark symbolisch und allegorisch. Und überraschenderweise hat auch Erwin Schulhoff geistliche Texte vertont, die sonst einen großen Teil des Liedschaffens Foersters bilden.

Eine freie, und doch in manchem nahe Verbindung beider Komponisten illustriert auch der Titel unseres Abends: *Stimmungsbilder* nach dem Zyklus Erwin Schulhoffs op. 12 aus dem Jahre 1913. Das Zentrum des Programms bildet das Melodram Josef Bohuslav Foersters *Der Tor und der Tod* op. 75 aus dem Jahre 1908 – was ihre Entstehung betrifft, also die zeitlich nahe liegende Werke.

Náladové obrázky.

K literární inspiraci v hudbě

Vlasta Reittererová

Na první pohled se může zdát program, sestavený z děl **Josefa Bohuslava Foerстера** (1859–1951) a **Ervína Schulhoffs** (1894–1942) jako zvláštní nesourodý celek. Co mají společného pozdní romantik Foerster a hluboce věřící katolík, v jehož životě nenalezneme žádné bouřlivé zvraty, a příslušník meziválečné avantgardy, bohém a komunistka Schulhoff, který se každou chvíli nadchl pro něco jiného, střídal vlivy odkazu baroka a klasicismu a jazz, atonalitu i patos revoluční propagandy?

Byl mezi nimi rozdíl jedné generace, vyrůstali v různých podmínkách, ale určité styčné body najdeme už v raném věku. Prastrýcem Ervína Schulhoffs byl klavírista Julius Schulhoff (1825–1898), žák Václava Jana Tomáška, jako virtuos uznávaný v Paříži, Moskvě i Londýně a později stejně ceněný pedagog. Schulhoffova matka byla dcerou koncertního mistra z Frankfurtu nad Mohanem, sama hrála na violu a malovala. Foersterové (starší generace se ještě psaly s přehláskou) byli po několika generacích učitelé a v jejich životě hrála hudba podstatnou roli. Foersterův otec Josef Förster (1833–1907) působil jako varhaník v katedrále svatého Víta, jako pedagog na pražské konzervatoři a byl ceněným autorem především církevních skladeb. Foersterovi byli nadáni i jinými talenty, bratr Josefa Bohuslava byl malíř Viktor Foerster a skladatel sám měl rovněž výtvarný talent.

Rodinné zázemí obou skladatelů se tedy v leccm podobalo. Ovšem přestože byl Foersterův otec sám výkonný hudebník a skladatel, musel si jeho syn hudbu nejprve prosadit. Ervín Schulhoff byl naopak od mala k hudbě veden a jeho talent podporován. Směřoval k pianistické kariéře jako jeho prastrýc, nejprve v Praze jako žák Jindřicha Kàana, na Horákově konzervatoři ve Vídni a v letech 1908–1910 v Lipsku, kde k jeho učitelům patřil Max Reger. Tam se okruh jeho zájmu rozšířil o komponování. Pokračoval ve studiu v Kolíně, kde přibýlo dirigování. Roku 1913 získal v Berlíně Mendelssohnovu cenu za klavírní hru. Zásah do života a vývoje mladého Schulhoffs znamenala první světová válka. Způsobila deziluzi a vyvolala deprese, které překonával ironií a cynismem. Válečné zkušenosti z něj udělaly zapřísáhlého pacifistu.

Josef Bohuslav Foerster se roku 1888 oženil se sopranistkou Bertou Lautererovou a následujících dvacet pět let přizpůsobil její kariéře. Následoval ji do Hamburku, kam ji angažoval Gustav Mahler, a posléze do Vídně, kde – rovněž pod Mahlerovým vedením – působila jako sólistka Dvorní opery. Foersterovi bylo v době vypuknutí první světové války pětapadesát let. Přechal ji ve Vídni, kde zaznamenal rozpor mezi počátečním vlasteneckým nadšením Rakušanů a traumatem z porážky a rozpadu monarchie, na níž se – podle názoru mnohých Rakušanů – Češi podíleli.

V době, kdy Foerster dosáhl po skončení války vrcholu života i tvorby, umělecká cesta Ervína Schulhoffs teprve začínala, v Drážďanech v okruhu moderních malířů a spisovatelů. Hledání zaměstnání ho přivedlo do Saarbrückenu a Berlína, ale nedařilo se mu trvale uchytit a roku 1923 se vrátil do Prahy. Slavil první skladatelské úspěchy, ale živila ho především klaviatura. Měl široký repertoár romantických mistrů, ale hrál také soudobou taneční hudbu a premiéroval řadu nejnovějších skladeb; byl rovněž jedním z prvních interpretů na čtvrttónový klavír.

Foerster se vrátil do vlasti po celkem pětadvacetiletém pobytu v cizině už začátkem roku 1919, do nově založené republiky, kde požíval jako vážená autorita úctu a získal řadu funkcí. Stal se rektorem pražské konzervatoře, předsedou IV. třídy Československé akademie věd, váženým pedagogem. Foersterův tvůrčí vývoj byl plynulý a stabilní. Vyšel z odkazu Bedřicha Smetany a v této linii komponoval celý život, jako poslední představitel nepřerušené linie smetanovské tradice.

Schulhoffův vývoj byl pravým opakem, nalezneme v něm neočekávané zvraty, návraty a skoky. Zvídavý a otevřený vůči všemu, co se dělo kolem něj, impulzivní i emotivní, vstřebával a opět odhazoval nejrůznější podněty. První impulzy, s nimiž se setkal a které ovlivnily jeho ranou tvorbu, byli Richard Strauss, Claude Debussy a Gustav Mahler. Chceme-li, i zde můžeme hledat určitou spojnici s Foersterovým hudebním světem. Povahová proměna a prostředí uměleckých Drážďan po válce odsunuly tyto vlivy do pozadí, zůstaly však v tvůrčím podvědomí. Nejvýrazněji se pravděpodobně projevíly v Schulhoffově jediné opeře *Plameny* a v miniaturní podobně v jeho písních.

Písně tvoří další styčný bod s dílem Josefa Bohuslava Foerstera – a také východisko programu našeho koncertu. V tvorbě obou skladatelů nacházíme v mnoha případech týž okruh básníků, ve třech případech totožná jména – Adolfa Heyduka, Gustava Falkeho a Christiana Morgensterna. Pokud jde o námětovou oblast, mohli bychom hledat příbuznost ve volbě epické básně Hugo von Hofmannsthal *Bloud a smrt* a Schulhoffovy opery *Plameny* na libreto Karla Josefa Beneše. Obě díla staví otázku smyslu života, viny a smrti, obě jsou silně symbolická a alegorická. A překvapivě nalezneme v Schulhoffově písňové tvorbě i náboženské texty.

Volný, a přece v lecčem blízký vztah obou skladatelů tvoří volba názvu pořadu *Náladové obrázky* (Stimmungsbilder) podle Schulhoffova cyklu op. 12 z roku 1913, jeho centrem a vyvrcholením je melodram Josefa Bohuslava Foerstera *Bloud a smrt* op. 75 z roku 1908, tedy díla, blízká si dobou svého vzniku a doplněná o komorní skladby obou autorů.



Erwin Schulhoff
Rings ist der Wald (Zigeunermelodien)
Adolf Heyduk

Rings ist der Wald so stumm und still
das Herz schlägt mir so bange;
der schwarze Rauch sinkt tiefer stets,
und trocknet meine Wange.

Ach, meine Tränen trocknen nicht,
musst andre Wangen suchen.
Wer nun den Schmerz besingen kann,
wird nicht dem Tode fluchen!

Erwin Schulhoff
Einem Kinde (Das Lied vom Kinde op. 18 č. 1)
Gustav Falke

Du schläfst, und sachte neig' ich mich
über dein Bettchen und segne dich.
Jeder behutsame Atemzug
ist ein schweifender Himmelsflug,
ist ein Suchen weit umher,
ob nicht doch ein Sternlein wär,
wo aus eitel Glanz und Licht
Liebe sich ein Glückskraut bricht,
das sie geflügelt hernieder trägt
und dir aufs weisse Deckchen legt.

Erwin Schulhoff
Madonna mia (Drei Lieder op. 15 č. 1)
Oscar Wilde

Ein Lilienmädchen, fremd im Erdenleben,
mit braunem Haar, geflochten dicht am Ohr,
sehnsücht'gen Augen, halb im Tränenflor
wie blaustes Wasser unterm Regenweben:

Die Wangen nie erglüht in heißem Beben,
die Unterlippe eingezogen bang
in Furcht vor Liebe, und den Hals entlang
im Marmorweiß nur eine Ader eben.

Doch soll mein Mund auch ohne Rast ihr
singen,
selbst ihre Füße küsst' ich nimmermehr,

Ervin Schulhoff
Rings ist der Wald (Cigánské melodie)
Adolf Heyduk

A les je tichý kolem kol,
jen srdce mír ten ruší;
a černý kouř, jenž spěchá v dol,
mé slze v lících suší.

Však nemusí jich usušit,
necht' v jině tváře bije,
kdo v smutku může zazpívat,
ten nezhyul, ten žije!

Ervin Schulhoff
Dítěti (Píseň o dítěti, op. 18 č. 1)
Gustav Falke / Vlasta Reittererová

Ty spíš, a já se něžně skláním
nad postýlkou s požehnáním.
Každé dechu zavanutí
odnáší tě na perutích,
neseskými cestičkami
hledat mezi hvězdičkami
tu, co pro tě někde svítí,
aby pro tě štěstí kvítí
přinesla ti sem do vínu
a položila na peřinku.

Ervin Schulhoff
Madonna mia (Tři písně op. 15 č. 1)
Oscar Wilde / Vlasta Reittererová

Liliová dívka, v pozemském životě cizí,
kadeře hnědé spletené těsně kolem uší,
s roztouženými očima, slz plno na duši
jak blankyt vodní pod obloukem duhy mizí:

tvář její nikdy žárem nesálala,
rty v bázni tiskne až jí zbledají,
ve strachu z lásky lehce na šíji jí
v mramoru úbělu tepna pulzovala.

Však moje ústa musí o ní zazpívat,
na kolenou chci patřit v její líci,

weil überschattet von der Ehrfurcht Schwingen
wie Dante, als mit Beatricen er
unter des Greisen Brust, die Flammen schlug,
im siebten Himmel sah den gold'nen Zug.

Erwin Schulhoff
Rosa mystica (Requiescat)
(Drei Lieder op. 15 č. 2)
Oscar Wilde

Still, dass sie es nicht hört,
leise hier geh!
Wachsen das Maßlieb hört
sie unterm Schnee.

All ihr Haar hell wie Gold
des Moders Raub,
sie, die so jung und hold
sank in den Staub.

Weiß wie Schnee, lilienklar,
wusste sie kaum,
dass sie ein Mägdlein war,
wuchs wie im Traum.

Sarg nun und schwerer Stein
Lasten auf Stein;
Ich quäl' mein Herz allein,
Sie schlummert hier.

Frieden! Nicht Lautenschall
Hört sie noch Lieder;
Hier ruht mein Leben all
Werft Erde nieder!

Erwin Schulhoff
E tenebris (Drei Lieder op. 15 č. 3)
Oscar Wilde

Komm, Christus, hilf mir! Reich mir deine
Hand!
In wilden Fluten ring' ich im Gebet
als Simon auf dem See Genezareth!
Der Wein des Lebens rinnt dahin im Sand.

a znovu vždy ji budu uctívat
tak jako Dante svou drahou Beatrici.
I v hrudi starce tehdy plamen zahořel
a v sedmém nebi pak zlatý průvod zřel.

Ervín Schulhoff
Rosa mystica (Requiescat)
(Tři písně op. 15 č. 2)
Oscar Wilde / Vlasta Reittererová

Hebce, ať neuslyší,
kráčeť tiše!
Převelkou lásku slyší,
jak pod sněhem dýše.

Vlasy jí zlatem svítí
hnilobě uniká,
i když to mladé kvítí
prachem se zalývá.

Lilie čistá, sněhobílá,
a než se nadála,
ač ještě děvčátkem byla,
jak ve snu dozrála.

Ted' rakev a těžký rov.
Uvěřím stěží;
má bolest nemá slov.
To ona zde leží.

Mír! Neslyší loutny zvuk,
píseň už nezazní;
z života mého muk,
zbyl kámen náhrobní!

Ervín Schulhoff
E tenebris (Tři písně op. 15 č. 3)
Oscar Wilde / Vlasta Reittererová

Přijď, Kriste, pomoz! Ruku nabídní mi svou!
V divokých bouřích volám Krista svého
jak Šimon u jezera Nazaretského!
Životní síly mé se v písek vsakují.

Mein Herz ist wie ein hungerwüstes Land,
wo alles Gute hinstarb, und gewiss:
Sollt' ich vor Gott aus dieser Finsternis,
ich müsste liegen in der Sonne Brand.

„Er schläft vielleicht, ritt wohl zur Jagd,
wie Baal, wenn alle Tage von Karmels
Felsensäulen
seine Propheten jenen Namen heulen.“

Nein, still, noch vor der Nacht schau' ich zumal
die erz'nen Füße, das brandweiße Kleid,
die wunde Hand, das Antlitz voller Leid.



Josef Bohuslav Foerster
Du hast in meinem Herzen
(Nachtviolen op. 43 č. 2)
Gustav Falke

Du hast in meinem Herzen
ein reines Feuer erweckt,
dran hab' ich erlosch'ne Kerzen
wieder angesteckt:

kleine Liebeslieder
sind wieder erwacht,
leben und leuchten wieder
nach langer Nacht.

Leuchten in reinen Flammen,
fürchte dich nicht davor,
ihr Summen und Singen zusammen
gibt einen lieblichen Chor.

So mögen die Engel singen,
die um Maria steh'n,
mit gefalteten Schwingen,
und aufs schlummernde Kindchen seh'n,
aufs schlummernde Kindchen seh'n.

Srdce je jako země hladem mroucí,
vše dobré zemřelo v něm, a přece vím:
Z temnoty vyjdu a před Pánem se objevím,
když ulehnu teď zde na slunci žhoucím.

„Možná že spí, asi si na lov vyjel,
jak Baal, jehož jméno v Karmelu sloupoví
pokaždé znovu proroci vysloví.“

Ještě ne, než nastane noc, chci se podívat
na bronzové nohy ještě, ohnivě bílý šat,
na ruku s ranou a na tvář plnou bolesti.

Josef Bohuslav Foerster
Tys vznítla v mém srdci
(Noční violy, op. 43 č. 2)
Gustav Falke / Julie Kühnlová

Ty vznítla v mém srdci
tak čistý, plamenný svit,
že moh' jsem jím zhaslá světla
znovu rozsvítit:

moje písničky
opět počaly žít
po dlouhé noci září
a jasně zní.

Svítil tak čistým jasmem,
netřeba nic se chvít,
tím šumným a stříbrným hlasem
může přec láska jen znít.

Tak anděl v nebi pějí,
již kol Marie,
Matičky boží se chvějí,
a již na její dítě zří,
již na spící dítě zří.

Josef Bohuslav Foerster
Und die Kugel traf
(Drei Lieder aus der Kriegszeit op. 97 č. 1)
Gustav Falke

In Polen steht eine Birke im Feld,
kein Kreuz darunter, kein Stein.
Da ruht mein Liebster, da ruht mein Held,
ganz mutterseelen allein.

Zu Weihnachten wollten wir heiraten geh'n,
da bot sein Kaiser ihn auf.
Ich hab ihn durchs Tor marschieren seh'n,
er winkte noch einmal herauf.

Ein Sträusschen trug er an der Brust,
das Sträusschen war von mir,
er ging so stolz, so selbstbewusst,
als wie ein Offizier.

Mein Held, mein Liebster, so treu und brav,
war keiner, der ihm glich.
Die Trommel rief, und die Kugel traf,
und die Kugel traf ihn und mich.

Josef Bohuslav Foerster
Trost der Nacht (Leuchtende Tage op. 69 č. 3)
Ludwig Jakobowski

Weiche Hände hat die Nacht
und sie reicht sie mir ins Bette;
fürchtend, dass ich Tränen hätte,
streicht sie meine Augen sacht.

Dann verlässt sie das Gemach,
rauschen hör' ich sanft und seiden:
und den Dornenzweig der Leiden
zieht sie mit der Schleppe nach.
Weiche Hände hat die Nacht.

Josef Bohuslav Foerster
Träumerei (Leuchtende Tage op. 69 č. 2)
Ludwig Jakobowski

So müßt es sein: In deinem Erkerzimmer
verglüh'n die roten Scheite im Kamin;

Josef Bohuslav Foerster
A kulka trefila
(Tři písně z války op. 97 č. 1)
Gustav Falke / Vlasta Reittererová

Kdesi v Polsku bříza tklivá,
bez kříže jen kopec hlíny,
navždycky tam odpočívá,
hrdina můj, chlapec milý.

O Vánocích jsme chtěli svatbu mít,
když císař povolal ho ke zbrani.
Naposled jsem viděla ho bránou jít,
naposledy ještě od ní mával mi.

Kytičku připevnil si na klopou,
kytičku, co dostal od mě,
šel hrdě k neznámým zákopům,
jak oficír kráčel vzpřímeně.

Hrdinu mého, věrného milého
buben zavolal, a kulka trefila.
Už není na světě pro mě žádného.
Jeho i mě ta kulka zabila.

Josef Bohuslav Foerster
Útěcha noci (Zářivé dni, op. 69 č. 3)
Ludwig Jakobowski / Vlasta Reittererová

Měkkou rukou noc mě hýčká,
u lůžka se tiše skloní,
v obavách, že slzy roním,
pohladí mi něžně víčka.

Po chvíli mě opustila,
zaslechnu jen lehký van:
ostré trny krutých ran
její vlečka zachytila.
Měkkou rukou noc mě hýčká.

Josef Bohuslav Foerster
Snění (Zářivé dni, op. 69 č. 2)
Ludwig Jakobowski / Jos. B. Foerster (?)

Tak o tom sním: tam ve tvé bílé jizbě na krbu
červený usíná žár;

dein Füßchen leuchtet auf im
Feuerschimmer und zuckt zurück,
wenn ein paar Funken sprüh'n.
Sonst Finsternis.

Doch niemand ruft nach Licht.
Im weiten Schlosse ist kein Schritt zu hören;
nur manchmal will
ein fremder Laut uns stören ...
Gewiß, die Bodenfenster schließen nicht.

Und wieder schau'n wir reglos in die Glut und
sind so stumm und hätten viel zu sagen,
doch niemand will das erste Wörtchen
wagen, denn dieses Schweigen ist so süß.

In unsern Augen ruht ein eigner Glanz;
der überleuchtet tiefste Dunkelheiten,
und so, im Atem stummer Seligkeiten,
fühl ich dich ganz,
fühlst du mich ganz ...

So müßt es sein!

Josef Bohuslav Foerster
Ballade (Vier Lieder op. 60b, č. 4)
Hedda Sauer

Sie standen mitten im Heidekraut,
um ihr Goldhaar flogen die Bienen,
ringsum hat der weite Himmel geblaut
und Schottlands Sonne geschienen.

Kein Busch, kein Haus, das sie umfing,
um ihre Liebe zu bergen,
nur Sonne und Himmel in weitem Ring
und auf der Spur die Schergen.

Da rafft er sich auf: „'s ist alles eins,
hinauf, mein Lieb, auf den Schimmel!
Mein Mund an deinem, mein Herz an dein's,
wir reiten in den Himmel!“



tvá nožka svítí v jeho teplém lesku
ji suneš zpět,
když jiskra vyskočí.
Je jinak tma.

Nač světla třeba nám?
A v celém zámku neslyšet ni kroku.
Jen chvílí jakýs
cizí zvuk sem zazní...
Snad oknem vikýře si vítř hrá.

Pak bez hnutí zas zříme v ohně žár,
jsme němí, ač si tolik říci máme,
neb každý slůvko první pronést váhá.
Ach, jak to ticho blaží nás!

Jen v našich očích plá podivný jas,
jenž překonává všechnu tmou a stíny.
A v této tiché, němém oddanosti
cítím se tvým,
cítíš se mou...

Tak o tom sním!

Josef Bohuslav Foerster
Balada (Čtyři písně op. 60b, č. 4)
Hedda Sauer / Vlasta Reittererová

Stáli uprostřed vřesoviště,
kol zlatých vlasů včelí roj,
už není pro ně žádné přístě,
pod skotským sluncem skončil boj.

Keř ani domek, žádná skrýš
pro lásku z pusté planiny,
jen noshledi jsou blíž a blíž,
slunce a nebe nad nimi.

Tu muž se vzchopí, poručí:
„Pojď, lásko, rychle nasedni,
Na ústech ústa, v mém náručí,
jedem na cestu poslední!“

Erwin Schulhoff
Drei Stimmungsbilder op. 12
Hans Steiger

Sangen Geigen übern See (Nr. 1)

Sangen Geigen übern See
halbvergessnes Liebesweh.
Weiß nicht, wie der Klang verging.
lange ich in Träumen hing.

Irgendwo ein Käuzlein rief,
Nacht und Wald und See so tief,
alles wunderstill und sacht,
meine Seele trank die Nacht.

Schliesse deine Augen zu (Nr. 2)

Schließe deine Augen zu,
lass nicht seh'n,
wie sie groß im Brande steh'n!
Mach sie zu...
Zu deinem Kindergesicht
passt es nicht,
wenn das bange
Weinen der Entsagung unaufhaltsam
meine Wange
bettelt...

Weißt du (Nr. 3)

Weißt du,
dass der sonnenmüde,
nachtstille Garten
meine Wehmut liebt?
Sieh! –
Er hängt die schwarzen Tücher
der Trauerweiden
tief über die weißen Laternen...
Die mir so wehtun. –
Fühlst du –
sein feuchtes Mooshaar? –
Es hat
die Nacht mit mir geweint...
... Liebste! ...

Ervín Schulhoff
Tři náladové obrázky op. 12
Hans Steiger / Vlasta Reittererová

Zpívaly housličky za jezerem (č. 1)

Zpívaly housličky za jezerem,
kdosi na lásku vzpomínal.
Nevím, jak zvuk šel podvečerem,
než dozněl, já už dávno spal.

Sýček tam v dálce volal kdesi,
noc se už v hloubku vody vlila,
tiché a něžné stály lesy,
a duše moje z noci pila.

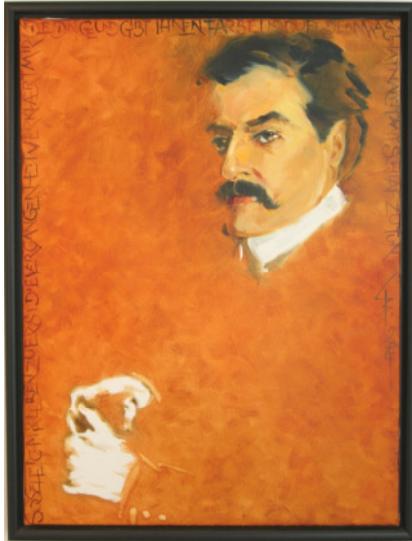
Zavři oči (č. 2)

Zavři oči svoje,
nedívej se,
jak velkým ohněm hoří!
Zavři oči...
K tvé dětské tvářičce
se nehodí,
když bázlivý pláč
odřikání nezadržitelně
mou tvář
žebrá...

Víš (č. 3)

Víš,
že sluncem znavená,
tichá noční zahrada
miluje můj zármutek?
Pohleď! –
Věší černé závoje
smutečních vrb
hluboko přes bílé lucerny...
Které mě tak bolí. –
Cítíš –
ty vlhké vlasy mechu?
To
plakala noc se mnou...
... Nejmilejší! ...





Peter Schmidt-Schönberg: Hugo v. Hofmannsthal

Der Tor und der Tod / BLOOD A SMRT (ČLOVĚK A SMRT)

Das lyrische Drama in einem Akt *Der Tor und der Tod* schrieb der damals 19jährige Hugo von Hofmannsthal im Jahre 1893, die Uraufführung fand am 13. November 1898 am Theater am Gärtnerplatz in München statt. Bereits dieses an symbolischen Bildern reiches Werk zeigt Hofmannsthal als Meister der Sprache und des Verses. Der Edelmann Claudio denkt in seinem mit Kunstgegenständen überfüllten Haus über das Leben nach. Der Tod bringt ihm seine tote Mutter, die er nicht zu würdigen wusste, seine Geliebte, die er verlassen hat, und seinen Freund, den er betrogen hat. Erst in dieser Konfrontierung erkennt Claudio, wie leer sein Leben war und was er alles verloren hat, weil er mit niemandem eine tiefere Bindung entwickelt hat. Claudio hat einiges mit Goethes Faust gemeinsam, das lyrische Drama *Der Tor und der Tod* beinhaltet bereits das Motiv des künftigen berühmten Mysterienspiels Hofmannsthals *Jedermann* aus dem Jahre 1911.

Jednoaktové lyrické drama *Bloud a smrt* napsal Hugo von Hofmannsthal roku 1893, ve svých devatenácti letech, premiéra se uskutečnila 13. listopadu 1898 v Theater am Gärtnerplatz v Mnichově. Již toto dílo ukázalo Hofmannsthala jako básníka bohatého jazyka se smyslem pro zvukovou stránku verše, vyjadřujícího se prostřednictvím symbolických obrazů. Šlechtic Claudio přemítá o životě ve svém sídle naplněném roztodivnými uměleckými předměty. Smrt mu postupně přivádí mrtvou matku, které si nevážil, milenku, kterou opustil, a přítele, jehož podvedl. Teprve v této konfrontaci Claudio zjišťuje, jak byl jeho život prázdný a o co přišel, když k nikomu a ničemu nepocítil skutečný vztah. Claudio má cosi společného s Goethovým Faustem, v lyrickém dramatu *Bloud a smrt* je už obsažen motiv příštího nejslavnějšího Hofmannsthalova mystéria *Jedermann* z roku 1911.

Josef Bohuslav Foerster DER TOR UND DER TOD

Nach dem gleichnamigen Dramolett
von Hugo von Hofmannsthal

Personen:
Der Tod
Claudio, ein Edelmann

Tote Erscheinungen:
Claudios Mutter
Claudios Geliebte
Ein Jugendfreund

CLAUDIO
Tu, was du willst, und gute Nacht.
Musik?
Und seltsam zu der Seele redende!
Hat mich des Menschen Unsinn auch verstört?
Mich dünkt, als hätt ich solche Töne
Von Menschengenossen nie gehört...

In tiefen, scheinbar langersehnten Schauern
Dringts allgewaltig auf mich ein,
Es scheint unendliches Bedauern,
Unendlich Hoffen scheint's zu sein,
Als strömte von den alten, stillen Mauern
Mein Leben flutend und verklärt herein.
Wie der Geliebten, wie der Mutter Kommen,
Wie jedes Langverlor'nen Wiederkehr,
Regt es Gedanken auf, die warmen, frommen,
Und wirft mich in ein jugendliches Meer:
Ein Knabe stand ich so im Frühlingsglänzen
Und meinte aufzuschweben in das All,
Unendlich Sehnen über alle Grenzen
Durchwehte mich in ahnungsvollem Schwall!
Und Wanderzeiten kamen, rauschumfängen,
Da leuchtete manchmal die ganze Welt,
Und Rosen glühten, und die Glocken klangen,
Von fremdem Lichte jubelnd und erhellt:
Wie waren da lebendig alle Dinge
Dem liebenden Erfassen nah gerückt,
Wie fühl' ich mich, beseelt und tief entzückt,
Ein lebend' Glied im großen Lebensringe!
Da ahnte ich, durch mein Herz auch geleitet,
Den Liebesstrom, der alle Herzen nährt,
Und ein Genügen hielt mein Ich geweitet,
Das heute kaum mir noch den Traum verklärt.

Josef Bohuslav Foerster – Hugo von BLOOD A SMRT (ČLOVĚK A SMRT)

Na stejnojmenné lyrické drama
Hugo von Hofmannsthala

Osoby:
Smrt
Claudio, šlechtic

Mrtví:
Claudiova matka
Claudiova milenka
Přítel z mládí

CLAUDIO
Dělej, co chceš, a dobrou noc.
Hudba?
A podivně k duši hovořící!
Snad nerozum člověka mě zcela nepopletí?
Zdá se mi, jako bych takové tóny
z lidských houslí nikdy nezaslechl...

V hlubokém, snad dlouho touženém chvění
se na mě všemocně valí,
zdá se být nekonečnou lítostí,
nekonečným doufáním,
jakoby proudila ze starých, tichých zdí,
zavaluje můj život a zjasňuje ho.
Jak příchod milé, matky,
jakýkoli návrat dlouho ztracený,
vyvolává myšlenky, hřejivé, zbožné,
a uvrhne mne do mladistvého moře:
Jako chlapec jsem stál v jarním jasu
a chtěl se vznést až do kosmu,
nekonečná touha bez hranic
mnou provívala návalem tušení!
A přišla léta putování, opojná,
tu zářil mnohdy celý svět,
a růže kvetly a zvony zněly,
cizím světlem jásavě osvěceny
My živoucí ze všech věcí
přiblížili se milujícímu chápání,
jak jsem se cítil, oduševnělý a uzaslý,
živoucí úd ve velkém kruhu života!
Tu tušil jsem, veden svým srdcem těž,
proud lásky, jenž všechna srdce živí,
a naplnění drželo mé Já v šíři,
jež ještě dnes mi projasňuje sen.

Tön fort, Musik, noch eine Weile so
Und rühr mein Inn'res also innig auf:
Leicht wähn ich dann mein Leben warm und froh,
Rücklebend so verzaubert seinen Lauf:
Denn alle süßen Flammen, Loh an Loh,
Das Starre schmelzend, schlagen jetzt herauf!
Des allzu alten, allzu wirren Wissens
Auf diesen Nacken vielgehäuften Last
Vergeht, von diesem Laut des Urgewissens,
Den kindisch-tiefen Tönen angefasst.
Weither mit großem Glockenläuten
Ankündigt sich ein kaum geahntes Leben,
In Formen, die unendlich viel bedeuten,
Gewaltig-schlicht im Nehmen und im Geben.

DER TOD

Und nur du selber schellenlaut und leer.

CLAUDIOS MUTTER

Wie viele süße Schmerzen saug ich ein
Mit dieser Luft. Wie von Lavendelkraut
Ein feiner toter Atem weht die Hälfte
Von meinem Erdendasein hier umher:
Ein Mutterleben, nun, ein Drittel Schmerzen,
Eins Plage, Sorge eins.
Was weiß ein Mann davon?
An der Truhe:
Die Kante da noch immer scharf?
Da schlug er sich einmal die Schläfe blutig.
Freilich, er war auch klein und heftig, wild
Im Laufen, nicht zu halten. Da, das Fenster!
Da stand ich oft und horchte in die Nacht
Hinaus auf seinen Schritt mit solcher Gier,
Wenn mich die Angst im Bett nicht länger litt,
Wenn er nicht kam, und schlug doch zwei,
und schlug dann drei
und fing schon blass zu dämmern an...

Wie oft... Doch hat er nie etwas gewusst...
Ich war ja auch bei Tag hübsch viel allein.
Die Hand, die gießt die Blumen, klopft den Staub
Vom Kissen, reibt die Messingklinken blank,
So läuft der Tag...Allein der Kopf hat nichts
Zu tun: da geht im Kreis ein dumpfes Rad
Mit Ahnungen und traumbekommenem
Geheimnisvollem Schmerzgeföhle, das

Zni dál, hudbo, ještě chvíli tak
a rozruš mé nitro vroucně:
Snadno pak bude život hrát a těšit mě,

návrat do něj okouzlí jeho běh:
Neboť všechny sladké plameny, samý žár,
strnulé tavíce, nyní udeří!
Příliš staré, příliš zmatené vědění
na těchto bedrech břímě naložené
zmizí, tímto zvukem nevědomí,
dětinsky hlubokými tóny zasaženo.
Dále se velkým zvoněním zvonů
sotva tušený život ohlašuje ve formách,
které nekonečně mnoho znamenají,
ohromně prosté v přijímání i odevzdání.

SMRT

A jen ty sám jsi rozeznělý a prázdný.

CLAUDIOVA MATKA

Jak mnoho sladkých bolestí jsem sála
s tímto vzduchem. Jak levandulovou snítkou
jemný mrtvý dech vane polovinou
mého pozemského bytí zde:
Život matky, nyní, třetí díl bolu,
kdysi dřina, starosti.
Co ví o tom všem muž?
U truhly:
Je ta hrana stále tak ostrá?
Jednou si o ni rozrazil spánek do krve.
Ovšem, byl malý a prudký, divoce
pobíhal, nebyl k zastavení! Tady, to okno!
Tady jsem stála často a naslouchala do noci,
zvědavě vyhlížela jeho příchod,
když mi strach nedovolil zůstat na lůžku,
když nepřicházel, a tloukly dvě, a potom tři,
a začalo se zvolna rozednívat...

Jak často... On však se to nikdy nedozvěděl...
Také během dne jsem byla často sama.
Ruka zalévala květiny, natřepávala
pošťáře, leštila kliky u dveří,
tak běžel den... Jen hlava nemá
co na práci: tu se točí dokola hloupá
tušení a tísní naplněné
tajemné pocity bolesti,

Wohl mit der Mutterschaft unfasslichem
Geheimem Heiligtum zusammenhängt
Und allem tiefsten Weben dieser Welt
Verwandt ist. Aber mir ist nicht gegönnt,
Der süß beklemmend, schmerzlich nährenden,
Der Luft vergang'nen Lebens mehr zu atmen.
Ich muss ja gehen, gehen...

CLAUDIO

Wie einer Gottheit Nähe wundervoll
Durchschauern mich und quellend füllen soll
Mit Menschensehnsucht,
Menschenlust und -weh?!

Der Tod spielt die Melodie eines alten Volksliedes

CLAUDIOS GELIEBTE

Es war doch schön... Denkst du nie mehr
daran?
Freilich, du hast mir weh getan, so weh...
Allein was hört denn nicht in Schmerzen auf?
Ich hab so wenig frohe Tag' geseh'n,
Und die, die waren schön als wie ein Traum!

Die Blumen vor dem Fenster, meine Blumen,
Das kleine, wacklige Spinett, der Schrank,
In den ich deine Briefe legte und
Was du mir etwa schenkest... alles das –
Lach mich nicht aus – das wurde alles schön
Und redete mit wachen, lieben Lippen!
Wenn nach dem schwülen Abend Regen kam
Und wir am Fenster standen... ah, der Duft
Der nassen Bäume!... Alles das ist hin,
Gestorben, was daran lebendig war!
Und liegt in unsrer Liebe kleinem Grab.
Allein es war so schön, und du bist schuld,
Dass es so schön war. Und dass du mich dann
fortwarfst, achtlos grausam, wie ein Kind,
Des Spielens müd, die Blumen fallen lässt...
Mein Gott, ich hatte nichts, dich festzubinden.
Wie dann dein Brief, der letzte, schlimme,
kam,
Da wollt ich sterben. Nicht um dich zu quälen,
Sag ich dir das. Ich wollte einen Brief
Zum Abschied an dich schreiben, ohne Klag,
Nicht heftig, ohne wilde Traurigkeit,
Nur so, da! Du nach meiner Lieb und mir

jež jistě souvisí s nepochopitelnou,
tajuplnou svátostí mateřství
a nehlubšími vlákny tohoto světa
jsou spřízněny.
Tak sladce tísnivý, bolestně sytící,
více dýchat vzduch minulého života.
Musím jít, musím přece jít...

CLAUDIO

Jak božská blízkost zázračně
proniknout a zřídlem naplnit mě má
lidskou touhou,
rozkoší lidskou a bolestí?!

Smrt hraje melodii staré lidové písně

CLAUDIOVA MILENKA

Bylo to přece krásné... Na to už nemyslíš?
Jistě, způsobila mi bolest, tolik bolesti...
Jenže co není s bolestí spojeno?
Viděla jsem tolik radostných dní,
A ty byly krásné jako sen!

Květiny před oknem, moje květiny,
malý vratký spinet, skříňka,
do níž jsem schovávala dopisy
a tvoje drobné dárky... to všechno –
nesměj se mi – všechno to bylo krásné
a mluvilo čerstvými, milými rty!
Když přišel po dusném večeru déšť
a stáli jsme u okna... ach, ta vůně
vlhkých stromů!... To všechno je pryč,
umřelo, co bylo živoucí!
A leží v hrobečku naší lásky.
Já jen, že to bylo tak krásné, a za to
můžeš ty. A žes mě pak odvrhl,
nedbale, bezcitně, jako když dítě,
znuděné hrou, zahodí květinu...
Můj Bože, neměla jsem nic, abych tě poutala.
Když pak přišel tvůj dopis, ten poslední a zlý,
chtělo se mi umřít. Ne proto, abych tě týrala,
jsem ti to řekla. Chtěl jsem ti na rozloučenou
napsat dopis, nestěžovat si,
nebýt prudká, ani nezkratně smutná,
prostě jen tak! Jen jsi měl po mně a po mé

Noch einmal solltest Heimweh haben und
Ein wenig weinen, weil's dazu zu spät.
Ich hab dir nicht geschrieben. Nein. Wozu?
Was weiß denn ich, wie viel von deinem
Herzen

In all dem war, was meinen armen Sinn
Mit Glanz und Fieber so erfüllte, dass
Ich wie im Traum am lichten Tage ging.
Aus Untreu macht kein guter Wille Treu,
Und Tränen machen kein Erstorb'nes wach.
Man stirbt auch nicht daran. Viel später erst,
Nach langem öden Elend durft' ich mich
Hinlegen, um zu sterben. Und ich bat,
In deiner Todesstund' bei dir zu sein.
Nicht grauenvoll, um dich zu quälen nicht,
Nur wie wenn einer einen Becher Wein
Austrinkt und flüchtig ihn der Duft gemahnt
An irgendwo vergess'ne, leise Lust.

EIN JUGENDFREUND

Lebst du noch immer, Ewigspielender?
Liest immer noch Horaz und freuest dich
Am spöttisch-klugen, nie bewegten Sinn?
Mit feinen Worten bist du mir genäht,
Scheinbar gepackt von was auch mich
bewegte...

Ich hab dich, sagtest du, gemahnt an Dinge,
Die heimlich in dir schliefen, wie der Wind
Der Nacht von fernem Ziel zuweilen redet...
O ja, ein feines Saitenspiel im Wind
Warst du, und der verliebte Wind dafür
Stets eines Ander'n ausgenützter Atem,
Der meine oder sonst. Wir waren ja
Sehr lange Freunde. Freunde? Heißt:
Gemein war zwischen uns Gespräch bei Tag
und Nacht,
Verkehr mit gleichen Menschen, Tändelei
Mit einer gleichen Frau.
Gemein: so wie s Gemeinsam zwischen Herr
und Sklave ist
Haus, Sänfte, Hund und Mittagstisch und
Peitsche: Dem ist das Haus zur Lust, ein
Kerker dem,
Den trägt die Sänfte, jenem drückt die
Schulterlhr Schnitzwerk wund,
der lässt den Hund im Garten
Durch Reifen springen, jener wartet ihn!...
Halbfertige Gefühle, meiner Seele

lásce ještě jednou pocítit stesk
a trochu plakat, protože bylo pozdě.
Ale nenapsala jsem ti. Ne. Proč také?
Co já vím, kolik z tvého srdce

bylo v tom všem, co mou ubohou duši
plnilo jase a horečkou, že jsem
za bílého dne chodila jako v snách.
Nevěru dobrá vůle v důvěru nepromění
a slzy mrtvého neprobudí.
Také se na to neumírám. Teprve později,
po dlouhé pusté bídě jsem směla ulehnout,
abych zemřela. A prosila jsem,
abych byla s tebou v tvé hodině smrti.
Ne děsivě, ne abych tě trápila,
jen jako když někdo vypije pohár vína
a letmo mu vůně připomene
jakousi zapomenutou, tichou rozkoš.

PŘÍTEL Z MLÁDÍ

Žiješ ještě, ty věčný hráč?
Čteš stále Horáce a těšíš se
z posměšně chytré, nepohnuté mysli?
S pěknými slovy ses ke mně blížil,
zdánlivě zaujat tím, co dojmalo i mě...

Říkal jsi, že jsem tě nabádal k věcem,
jež v tobě tajně dřímaly, jako vítr
noci občas hovoří o vzdáleném cíli...
Ach ano, jemnou hrou strun ve větru
jsi byl, a zamilovaný vítr zato
místo využitého dechu někoho jiného,
byl můj nebo cokoli. Byli jsme přece
velmi dlouho přáteli. Přáteli? Znamenalo to:
společné hovory dnem i nocí,

setkání s týmiž lidmi, hrátky
s touž ženou. Společné: tak jako
mají pán a otrok společný dům,

nosítka, psa a oběd a důtky:
Jednomu je dům radostí, jinému vězením,

ten nese nosítka, onomu rozdírají ramena
popruhy do krve,
pro pána v zahradě
skáče pes obručí, otroka hlídá!...
Poloviční city, mé duše,

Schmerzlich gebo'rne Perlen, nahmst du mir
Und warfst sie als dein Spielzeug in die Luft,
Du schnellbefreundet, fertig schnell mit jedem,
Ich mit dem stummen Werben in der Seele
Und Zähne zugepresst, du ohne Scheu
An allem tastend, während mir das Wort
Misstrauisch und verschüchtert starb am Weg.
Da kam uns in den Weg ein Weib. Was mich
ergriff, wie Krankheit über einen kommt,
Wo alle Sinne taumeln, überwach
Von allzu vielem Schau'n nach einem Ziel,
Nach einem solchen Ziel, voll süßer Schwermut
Und wildem Glanz und Duft, aus tiefem Dunkel
Wie Wetterleuchten bebend... alles das,
Du sahst es auch, es reizte dich! „Ja, weil
Ich selber ähnlich bin zu mancher Zeit,
So reizte mich des Mädchens müde Art
Und herbe Hoheit, so enttäuschten Sinns
Bei solcher Jugend “ Hast du's mir denn nicht
Dann später so erzählt? Es reizte dich!
Mir war es mehr als dieses Blut und Hirn!
Und sattgespielt, warfst du die Puppe mir,
Mir zu, Bild vom Überdruss
In dir entstellt, so fürchterlich verzerrt,
Des wundervollen Zaubers so entblößt,
Die Züge sinnlos, das lebend'ge Haar
Tot hängend, warfst mir eine Larve zu,
In schnödes Nichts mit widerlicher Kunst
Zersetzend rätselhaften süßen Reiz.
Für dieses hasste endlich ich dich so,
Wie dich mein dunkles Ahnen stets gehasst,
Und wich dir aus.
Dann treib mich mein Geschick,
Das endlich mich zerbroch'nen segnete
Mit einem Ziel und Willen in der Brust
Die nicht in deiner gift'gen Nähe ganz
Für alle Triebe abgestorben war –
Ja, für ein Hohes trieb mich mein Geschick
In dieser Mörderklinge herben Tod.
Der mich in einen Straßengraben warf,
Darin ich liegend langsam moderte
Um Dinge, die du nicht begreifen kannst. Und
dreimal selig dennoch gegen dich,
Der keinem etwas war und keiner ihm.

bolestně zrozené perly jsi mi vzal
a rozhodils je jako hračky do vzduchu,
rychle ses spřátelil, velmi rychle a s kýmkoli,
já s němým usilováním v duši
a stisknutými zuby, ty bez studu
všeho ses dotýkal, zatímco mně slovo
nedůvěřivě a vylekaně cestou umřelo.
Tehdy nám vstoupila do cesty žena. Pro mne
to bylo, jako když přijde nemoc,
všechny smysly tápou, a nad tím
přílišně směřování k jedinému cíli,
takovému, jenž je pln trudnomyslnosti
a divokého lesku a vůně, z hluboké temnoty
jako blýskání se chvěje... všechno to,
tys to viděl také a vzrušovalo tě! „Ano,
proto mě vzrušoval dívčin zvaný způsob
a drsný svrchovanost, klamavý smysl.
u takového mládí.“ Nevypřávlis mi to
takto později? Dráždilo tě to!
Pro mě to bylo víc než krev a mozek!
A když sis pohrál do sytosti, hodils loutku
mně, obraz rozmrzelosti
v tobě znetvořený, tak hrozně zkomolený,
čarovného kouzla zbavený,
rysy beze smyslu, živoucí vlasy
mrtvě visící, hodils mi masku,
v podlé Nic s odporným uměním
rozvraceje záhadný sladký půvab.
Kvůli tomu jsem tě konečně nenáviděl tak,
jak tě mé temné tušení vždycky nenávidělo,
a vyhýbalo se ti.
Pak hnal mě můj osud,
který konečně mně zlomenému požebral
s cílem a vůlí v nadrech,
jejíž výhonky v tvé jedovaté blízkosti
zcela uhynuly –
ano, k vyšším mě hnal osud
na vražednou čepel kruté smrti.
Kdo mě svrhl do příkopu u cesty,
kde jsem, leže, pozvolna umíral
pro věci, které nedokážeš pochopit.
A třikrát blažený přece ve srovnání s tebou,
jenžs pro nikoho nic neznamenal, a nikdo pro
tebe.

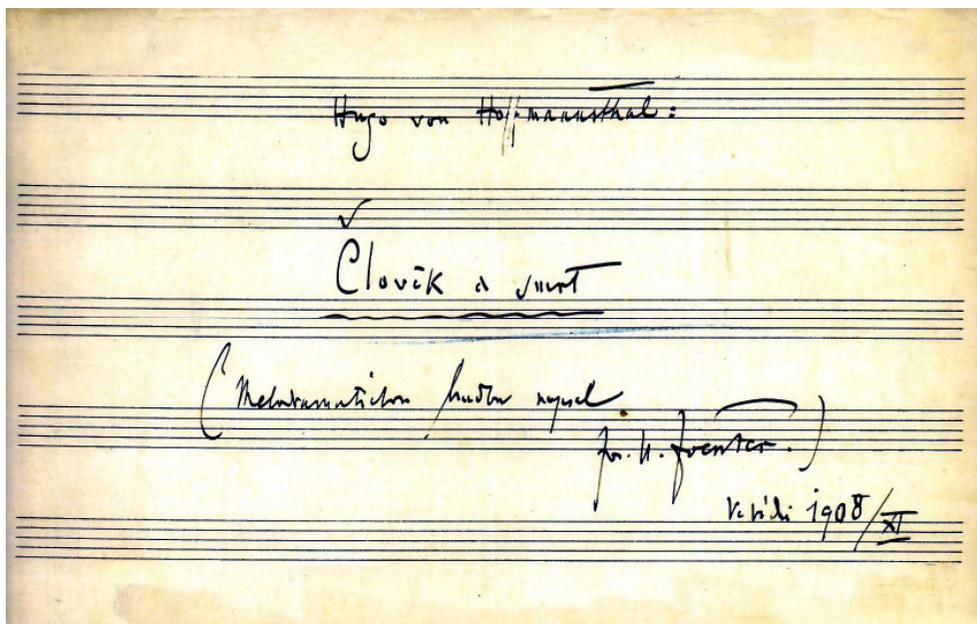
CLAUDIO
Er sinkt tot zu den Füßen des Todes nieder.

CLAUDIO
Klesne mrtev k nohám Smrti.

DER TOD
Wie wundervoll sind diese Wesen,
Die, was nicht deutbar, dennoch deuten,
Was nie geschrieben wurde, lesen,
Verworrenes beherrschend binden
Und Wege noch im Ewig-Dunkeln finden.

SMRT
Jak úžasné jsou tyto bytosti,
když vysvětlují nevysvětlitelné,
čtou, co nikdy nebylo napsáno,
zatomané rozvázat dokážou
a cesty najdou i ve věčné tmě.

Ende / konec



Olga Černá, Gesang

Die aus Königgrätz stammende Mezzosopranistin Olga Černá studierte am Konservatorium in Pardubice sowie an der Akademie der musischen Künste in Prag und wurde bereits während ihrer Studienzeit mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Ihr künstlerischer Weg begann an der Komischen Oper in Berlin und führte sie an Theaterhäuser in Bern und Wien, wo sie weitere Erfahrungen bei Interpretationskursen der Kammersängerin Sena Jurinac sammelte. Zudem gastierte sie am Nationaltheater in Prag sowie am Theater Gera/Altenburg.

Besonders intensiv widmet sich Olga Černá in ihrer künstlerischen Arbeit der Kammermusik- und Liedliteratur. Es liegen mehrere CD-Aufnahmen von ihr vor, unter denen vor allem den Aufnahmen unbekannter Lieder von Bohuslav Martinů (Naxos) sowie von Werken aus dem Nachlass des Komponisten Erwin Schulhoff (Supraphon) eine besondere Bedeutung zukommt.

In den vergangenen Jahren initiierte die Mezzosopranistin eine Reihe internationaler Projekte zur Wiederentdeckung des kompositorischen und literarischen Erbes von Josef Bohuslav Foerster, für dessen öffentliche Wertschätzung und Wahrnehmung des Einflusses auf die kompositorische Entwicklung seiner umfangreichen Komponistenschülergeneration sie sich bis heute besonders einsetzt. Olga Černá nimmt für den Tschechischen Rundfunk auf und ist aufgrund ihres unermüdlichen Engagements für die so genannte „Entartete Musik“ auch von ausländischen Rundfunkanstalten und Institutionen zu gemeinsamen Projekten eingeladen worden, so vom Deutschlandfunk, „musica reanimata“, Musiques interdites und der Leo-Smit-Stiftung. Im Jahre 2011 wirkte sie beim Festival „Prager Frühling“ in Suk's Křečovice mit und in der jüngeren Vergangenheit war sie als Partnerin des Stamic-Quartetts zu hören.

Alfred Strejček, Rezitation

studierte an der Janáček-Akademie in Brünn und war an einer Reihe von Theatern in und ausserhalb von Prag tätig. Er spielte im Theater O. Stibor in Olomouc, am Theater Jiří Wolker in Prag, am Caravan-Theater, am Staatstheater in Brünn, am Theater E. F. Burian und am Theater Hinter dem Tor bei Otomar Krejča sowie während vieler Jahre bei Lyra Pragensis und auch bei der poetischen Taverne Viola in Prag. Fünf Jahre lang arbeitete er als Lehrer für darstellende Kunst am Prager Konservatorium. Er gehört zu den herausragenden Interpreten von Poesie und Prosa und wurde mehrfach für professionelle darstellende Kunst ausgezeichnet, unter anderem mit der höchsten Auszeichnung auf diesem Gebiet – der Kristallinen Rose. Er tritt auch in fremdsprachigen Produktionen wie Latein, Englisch, Deutsch, Spanisch und Italienisch sowie in einer Reihe von Film- und TV-Rollen auf wie in den Filmen Drei goldene Haare von Grossvater Allwissend und Die wunderbare Freundschaft des Schauspielers Jesenius, in TV-Produktionen Josephine, Der Liebe Schicksalsspiel, Der Tod und die gesegnete Frau, Die kleine Meerjungfrau und andere. Er ist auch ein beliebter Darsteller von melodramatischen Werken und arbeitet mit herausragenden Orchestern und Solisten zusammen. Bedeutend ist seine Tätigkeit als Moderator, so während 15 Jahren beim Tschechischen Fernsehen mit Live-Übertragungen von Jazz im Zyklus Studio M und bei öffentlichen Rundfunkaufnahmen der Big Band des Tschechischen Rundfunks. Zusammen mit Štěpán Rak ist er Preisträger der UNESCO für das Konzert-Projekt Vivat Comenius, mit dem beide Künstler in mehr als sechshundert Konzerten auf vier Kontinenten in zweiunddreißig Ländern auftraten.

Jana Vonášková-Nováková, Violine

Die in Pilsen geborene Künstlerin stammt aus einer musikalischen Familie. Noch vor ihrem fünften Geburtstag begann sie mit dem Geigenspiel, studierte später am Prager Konservatorium bei Jindřich Pazdera, am Royal College of Music in London bei Felix Andrievsky und an der Akademie der musischen Künste in Prag bei Václav Snítel. Im Jahr 2000 gewann sie den Internationalen Wieniawski-Lipinski-Wettbewerb für junge Geiger im polnischen Lublin. Im darauffolgenden Jahr wurde sie in Straßburg mit dem Europäischen Preis für Musik ausgezeichnet. Weitere Wettbewerbserfolge folgten wenig später in London sowie bei einem Festivals im französischen Cambrai. Jana Vonášková-Nováková hat für den Tschechischen Rundfunk, das Tschechische Fernsehen, für BBC Radio 3, Radio Classique Frankreich und NHK TV Japan aufgenommen. Sie tritt regelmäßig mit ihrem Bruder, dem Pianisten Petr Novák, sowie mit der Pianistin Irina Kondratenko auf. In den Jahren 2003-2012 war sie Mitglied des Smetana Trios. Ihre zahlreichen Aufnahmen für Supraphon wurden von der inländischen und ausländischen Kritik hoch gelobt. Jana Vonášková-Nováková spielt ein Meisterinstrument des Pilsner Geigenbauers Petr Sedláček. In den letzten Jahren wirkt sie regelmäßig als Dozentin bei Violinkursen in Domažlice.

Daniel Wiesner, Klavier

Der aus Prag stammende Pianist begann seine musikalische Ausbildung im Alter von sieben Jahren. Er studierte zunächst am Prager Konservatorium bei Prof. Valentina Kameníková Klavier und später an der Prager Akademie der musischen Künste bei Prof. Peter Toperczer.

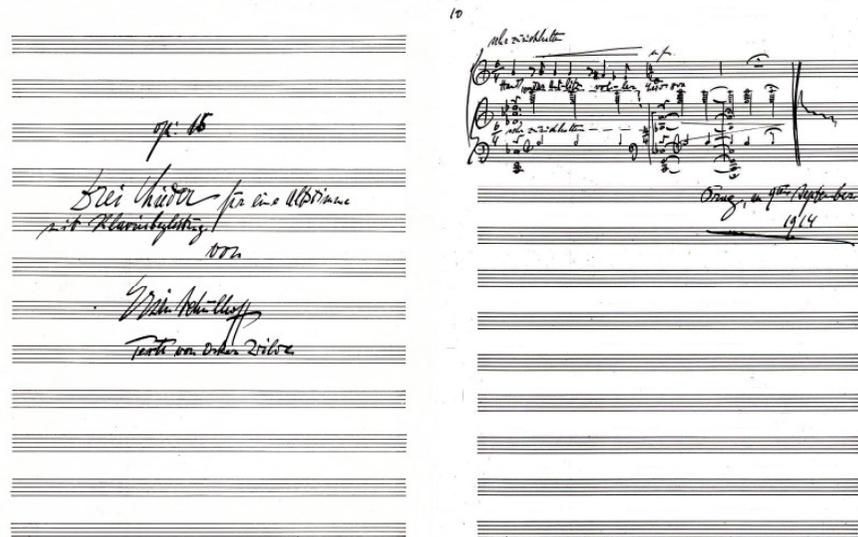
1988 und 1990 nahm Daniel Wiesner als Mitwirkender an Musikkursen von Prof. Rudolf Kehrer in Weimar teil.

Neben zahlreichen nationalen Wettbewerbserfolgen, die er bereits während seiner Zeit am Konservatorium verzeichnen konnte, gewann Daniel Wiesner den Internationalen Klavierwettbewerb in Glasgow und war zudem Preisträger des Wettbewerbs „Vianna da Motta“ in Lissabon. 1993 erhielt er den Preis der Hlávka-Stiftung. Seit 1994 ist er Mitglied des Kammerensembles „In modo camerale“. Solistisch tritt er mit führenden tschechischen Orchestern in Erscheinung und nimmt für den tschechischen Rundfunk auf. Daniel Wiesner gilt auch als anerkannter Interpret von Kammermusik. Konzertreisen führten ihn durch viele Länder Europas, aber auch in die USA, nach Jordanien und Japan.

Er übernahm zahlreiche Uraufführungen und spielte bereits eine umfangreiche Diskographie mit Werken von Bedřich Smetana, Leoš Janáček, Zdeněk Fibich, Sergej Prokofjev, Karel Boleslav Jirák, Bohuslav Martinů und Miroslav Kabeláč ein. Gegenwärtig ist er als Pädagoge am Konservatorium in Pardubice tätig. 2009 erhielt Daniel Wiesner den Preis des tschechischen Musikrates für die herausragende Interpretation zeitgenössischer Musik und die Verbreitung tschechischer Werke.

Dr.phil. Vlasta Reittererová

studovala nach dem Abitur Musikwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität, wo sie später auch promovierte. Von 1968–1976 war sie an den Theatern in Teplitz und Prag und gleichzeitig auch 1972–87 als Konzertdramaturgin und -managerin tätig. Im Anschluss daran arbeitete sie zunächst als Musikbibliothekarin am Institut für Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag und von 1997–2002 ebenfalls dort als musikwissenschaftliche Angestellte und Assistentin. In den Jahren 1998–2002 war sie zudem auch am Prager Konservatorium pädagogisch tätig. Von 2002–2008 hatte sie einen externen Lehrauftrag im Institut für Musikwissenschaft an der Masaryk-Universität in Brunn. Vlasta Reittererová lebt derzeit als freie Musikwissenschaftlerin und Musikpublizistin in Wien. Ihr Hauptarbeitsgebiet ist die Musik des 19. und 20. Jahrhunderts (u.a. Musiktheater, deutsch-jüdische Komponisten in Böhmen, Musik der Zwischenkriegszeit und Alois Hába). Darüber hinaus schreibt sie Begleittexte für Konzertzyklen und Festivals und arbeitet für den Tschechischen Rundfunk sowie als Musikkritikerin und Übersetzerin.



Olga Černá, zpěv

Mezzosopranistka Olga Černá pochází z Hradce Králové. Během studia na konzervatoři v Pardubicích a Akademii múzických umění v Praze získala několik soutěžních ocenění. Její umělecká dráha začínala v Komické opeře v Berlíně, v divadlech v Bernu a ve Vídni, kde také sbírala cenné zkušenosti v interpretačních kurzech komorní pěvkyně Seny Jurinac. Hostovala v Národním divadle v Praze a v divadlech Gera/Altenburg.

Nedílnou součástí umělecké práce Olgy Černé se stala komorní a písňová tvorba.

Mezzosopranistka Olga Černá natočila několik CD, z nichž stojí za povšimnutí neznámá písňová tvorba Bohuslava Martinů (Naxos) a písňová tvorba z pozůstalosti skladatele Ervína Schulhoffa (Supraphon).

V posledních letech iniciovala řadu mezinárodních projektů k oživení skladatelského odkazu a literárního díla Josefa Bohuslava Foerster, jehož propagaci se věnuje prakticky dodnes. Olga Černá nahrává pro Český rozhlas a pro své zanícení na poli „zakázané hudby“ je rovněž zvána ke spolupráci se zahraničními institucemi: Deutschlandfunk, „musica reanimata“, Musiques interdites a Leo-Smit-Stichting. Vystupuje s domácími i zahraničními orchestry a uvádí také soudobá díla ve světových premiérách.

V roce 2011 účinkovala na festivalu „Pražské jaro“ v Sukových Křečovicích a v komorní spolupráci několikrát po boku Štamicova kvarteta.

Alfred Strejček, recitace

vystudoval herectví na brněnské JAMU a prošel řadou pražských i mimopražských divadel. Hrál postupně v Divadle O. Stibora v Olomouci, v Divadle Jiřího Wolker a v Praze, v Divadle Maringotka, ve Státním divadle v Brně, v Divadle E. F. Buriana a v Divadle Za branou u Otomara Krejči, byl stálým hostem Lyry Pragensis a dlouhá léta vystupoval i v pražské poetické vinárně Viola. Pět let působil jako pedagog uměleckého přednesu na pražské konzervatoři. Patří mezi špičkové interprety poezie a prózy a je několikanásobným laureátem soutěží profesionálních umělců v uměleckém přednesu. Je držitelem nejvyššího ocenění v tomto oboru – Křišťálové růže. Přednáší též v latině, angličtině, němčině, španělštině a italštině. Má za sebou řadu filmových a televizních rolí – filmy Tři zlaté vlasy děda Vševeda a Podivuhodná přátelství herce Jesenia, televizní inscenace Josefína, Lásky hra osudná, Smrt a blažená paní, Malá mořská víla a j. Je vyhledávaným interpretem melodramatických děl. Spolupracuje s našimi nejvýznamnějšími hudebními tělesy i sólisty. Jeho hlas se vepsal do povědomí posluchačů rozhlasu i televize. Významná je i jeho činnost moderátorská. 15 let uváděl v ČT přímé přenosy jazzového cyklu Hudební studio M a dodnes provází veřejné rozhlasové nahrávky Big bandu Českého rozhlasu. Společně se Štěpánem Rakem je nositelem ceny UNESCO za koncertní projekt Vivat Comenius, se kterým oba umělci vystoupili na více než šesti stovkách koncertů ve dvaačtyřiceti zemích čtyř kontinentů.

Jana Vonášková-Nováková, violine

Plzeňská houslistka Jana Vonášková vyrostla v hudební rodině a na housle hraje již od pěti let. Pražskou konzervatoř vystudovala pod vedením Jindřicha Pazdery, pokračovala na Royal College of Music v Londýně u Felixe Andrievskyho a na Akademii múzických umění v Praze u Václava Snítily. V roce 2000 zvítězila v mezinárodní soutěži mladých houslistů Wieniawski-Lipinski v polské Lublani. O rok později získala ve Štrasburku evropskou hudební cenu a následovaly další soutěžní úspěchy v Londýně a na festivalu ve francouzském Cambrai.

Jana Vonášková-Nováková nahrává pro Český rozhlas, televizi, Radio BBC 3, Radio Classique a japonskou televizi NHK. Vystupuje pravidelně se svým bratrem, klavíristou Petrem Novákem a pianistkou Irinou Kondratěnko. Jana Vonášková-Nováková byla v letech 2003-2012 rovněž členkou Smetanova tria. Její nahrávky jsou vysoce ceněny domácí i zahraniční kritikou. Houslistka Jana Vonášková-Nováková hraje na mistrovský nástroj plzeňského houslaře Petra Sedláčka. V posledních letech se jako lektorka věnuje pravidelné výuce na houslových kurzech v Domažlicích.

Daniel Wiesner, klavír

Klavírista Daniel Wiesner pochází z Prahy a na klavír hraje od sedmi let.

Studoval na pražské konzervatoři pod vedením Valentiny Kameníkové a později na Akademii múzických umění ve třídě profesora Petera Toperczera. V letech 1988 a 1990 absolvoval mistrovské kurzy u Rudolfa Kehraera ve Výmaru.

Kromě několika cen v domácích soutěžích, které získal ještě za studií na konzervatoři, je Daniel Wiesner vítězem Mezinárodní klavírní soutěže v Glasgow a nositelem ceny ze soutěže „Vianna da Motta“ v Lisabonu. V roce 1993 obdržel Cenu Hlávkovy nadace. Od roku 1994 je členem komorního souboru „In modo camerale“. Jako sólista vystupuje s předními českými orchestry a nahrává pravidelně pro Český rozhlas. Je také vyhledávaným komorním hráčem. Klavírista Daniel Wiesner vystupoval na koncertech ve většině evropských zemí, v USA, Jordánsku a Japonsku. Premiéroval řadu soudobých skladeb a má obsáhlou diskografii s díly Bedřicha Smetany, Leoše Janáčka, Zdeňka Fibicha, Sergeje Prokofjeva, Karla Boleslava Jiráka, Bohuslava Martinů a Miroslava Kabeláče. V současnosti působí pedagogicky na konzervatoři v Pardubicích. V roce 2009 obdržel Cenu České hudební rady za vynikající interpretaci soudobé hudby a propagaci české tvorby.

PhDr. Vlasta Reittererová

studovala po maturitě hudební vědu na Filozofické fakultě Univerzity Karlovy v Praze, kde později také promovala. V letech 1968–1976 působila v divadlech v Teplicích a v Praze, současně 1972–1987 jako dramaturg v koncertní agentuře. Během let 1987–1997 byla knihovnicí v Ústavu hudební vědy Filozofické fakulty Univerzity Karlovy, 1997–2002 pracovala tamtéž jako vědecká pracovnice, 1998–2002 vedla rovněž hudebně-historický seminář na Pražské konzervatoři. V letech 2002–2008 byla externím pedagogem Ústavu hudební vědy Masarykovy univerzity v Brně. Vlasta Reittererová žije v současné době ve Vídni. Záslužná je její přednášková a publicistická činnost v oblasti hudby 19. a 20. století (hudební divadlo, německojazyční a židovští skladatelé v Čechách, hudba mezi dvěma světovými válkami, Alois Hába aj.). Spolupracuje též s utvářením biografických slovníků, Českým rozhlasem, píše průvodní texty ke koncertním cyklům a festivalům a pracuje také jako hudební kritička a překladatelka.



Olga Černá, Daniel Wiesner, Jana Vonášková-Nováková



Alfred Strejček

JAHN DER TSCHECHISCHEN MUSIK 2014 / ROK ČESKÉ HUDBY 2014

In der tschechischen Musikgeschichte kommt den Jahreszahlen mit einer vier am Ende, wie es beispielsweise in diesem Jahr 2014 der Fall ist, eine besondere Bedeutung zu. Zur Elite der Komponisten, die in solchen Jahren Gedenktage begehen und denen zahlreiche Institutionen und Veranstalter regelmäßig ihre Aufmerksamkeit widmen, gehören jedoch auch die Namen jener, die nur gelegentlich auf die Konzert- und Theaterpodien gelangen. Wir sind froh darüber, dass wir auf künstlerisch-kreative Weise zur Verbreitung jener Werke beitragen können, die noch immer auf ihre Aufführung und Wiederentdeckung warten, und danken herzlich allen, die uns bei diesem Anliegen unterstützt haben!

V historii české hudby se čtyřka na konci letopočtu, jako je tomu v případě roku 2014, nevyskytuje nijak vzácně. Mezi skladatelskou elitu jubilantů, jimž řada institucí pravidelně věnuje pozornost, patří i jména těch, kteří se na koncertní a divadelní pódia dostávají jen příležitostně. Jsme rádi, že silou umělecké tvořivosti můžeme přispět k propagaci děl, jež na své provedení čekají přímo v zástupech. A upřímně děkujeme všem, kteří nás v tomto záměru podpořili!

Olga Černá

Abbildungsnachweis / prameny použitých ilustrací:

Titelbild / titulní stránka	Ervín Schulhoff um / kolem 1908 (privat / soukromý majetek)
S./str. 13	Hugo von Hofmannsthal, Reproduktion mit freundlicher Genehmigung des Künstlers / reprodukce s laskavým souhlasem umělce Peter Schmidt-Schönberg. Foto / foto: Brygida Waz-Ciezarek
S./str. 19	Titelseite Autograph „Der Tor und der Tod“ / titulní stránka autografu „Člověk a smrt“, mit freundlicher Genehmigung des Archivs des Tschechischen Rundfunks / s laskavým souhlasem archivu Českého rozhlasu
S./str. 20	Olga Černá sen./st. 2013

Alle anderen reproduzierten Abbildungen Privatbesitz.
Všechny ostatní fotografie soukromý majetek.